



Jahrbuch

des Steiermärkischen Landesarchivs



4 (2021)



Das Land
Steiermark

→ Landesarchiv

Inhalt

Tätigkeitsbericht des Steiermärkischen Landesarchivs über das Jahr 2020 (Gernot Peter Obersteiner)	7
---	---

Berichte

Die Allgemeine Urkundenreihe des Steiermärkischen Landesarchivs – ein Arbeitsbericht (Sabine Kaspar)	18
--	----

Willkommener Winzling. Ein neues Fragment aus Albrechts „Jüngerem Tituel“ (Klaus Klein)	31
--	----

Das Marchfutterurbar von 1414/1426 – zur digitalen Edition (Matthias Perstling)	34
--	----

(Fast) perfekt gefälscht? Ein mutmaßliches Autograf Napoleons I. aus dem Jahre 1815 (Gernot Peter Obersteiner)	47
--	----

„... Mit großem Beifall aufgeführt.“ Die Lannoy-Sammlung und andere Musikalien im Landesarchiv (Boris Brinkmann)	55
--	----

Eine „Alraunwurzel“ in der Realiensammlung des Steiermärkischen Landesarchivs (Elke Hammer-Luza/Petra Goebel)	71
--	----

„Integrated Pest Management“ im Steiermärkischen Landesarchiv (Teil II) (Petra Goebel)	79
---	----

Beiträge

András HEGEDŰS Der steirische Panther auf einem ungarischen Königssiegel	87
---	----

Walter BRUNNER Das älteste Admonter Stiftsurbar von ca. 1275 – nur mehr Fragmente	93
--	----

Peter WIESFLECKER Abseits des „Höchsten Dienstes“. Streiflichter auf die private Welt einer steirischen Beamtenfamilie im (langen) 19. Jahrhundert	127
--	-----

Elke HAMMER-LUZA Karoline Königsbrunn (1804–1837). Spuren einer „abenteuerlichen Weibsperson“ in den Gerichtsakten des Stadtarchivs Mürzzuschlag	173
Norbert WEISS Emil Kraft und das Englische Haus. Eine Firmen- und Familiengeschichte	187
Walter GROSSHAUPT Disziplinierungen an steirischen Schulen von 1933 bis 1938	221
Elisabeth SCHÖGGL-ERNST Wer war W. v. Asenbach? Notizen zum Verfasser der Monografie „Adolf Hitler. Sein Kampf gegen die Minusseele“	265

Archivtag 2020

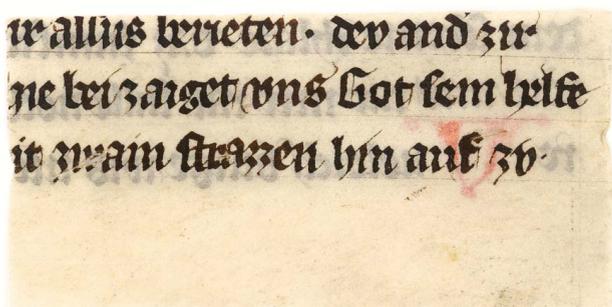
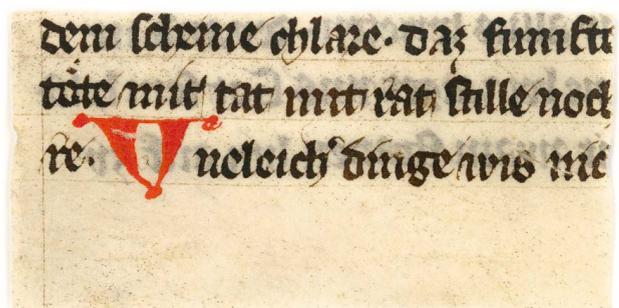
Laien im Dienste des Nonnenstiftes Göss und des Bistums Leoben dortselbst. Archivalien sprechen (Günther Jontes)	292
Vom Kloster zum Archiv. Die Nachnutzungen von Klostergebäuden in der Steiermark (Elisabeth Schögggl-Ernst)	307
Stifte und Klöster. Die Archive von Ordensgemeinschaften im Steiermärkischen Landesarchiv (Elke Hammer-Luza)	317
Archivalische Spuren von Klöstern und Orden im Diözesanarchiv Graz-Seckau (Matthias Perstling)	329
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	338

Willkommener Winzling. Ein neues Fragment aus Albrechts „Jüngerem Tituel“

Das Steiermärkische Landesarchiv in Graz besitzt eine derzeit etwa zwei Dutzend Stücke umfassende Sammlung deutschsprachiger Fragmente aus dem Mittelalter. Zu den bisher nicht identifizierten Stücken in dieser Sammlung gehört auch Fragm. Germ. 19, das im maschinschriftlichen Katalog bezeichnet wird als „Theologische Handschrift, Kleinfragment“. Das nur etwa 35 Millimeter hohe und 71 Millimeter breite Pergamentstückchen enthält auf der Vorder- und Rückseite Ausschnitte aus jeweils drei Zeilen, die der Verfasser im Folgenden buchstaben- und zeilengetreu (und ohne Auflösung des *er*-Hakens) wiedergibt:

dem ſcheine chlare · daz ſumfte
tôte mit tat mit rat ſtulle noch
re · Vneleich^s dinge wis nic

ir alſus berieten · dev and^s zir
hie bei zaiget vns Got ſein helfe
it zwain ſtrazzen hin auf zv



Tatsächlich handelt es sich bei diesen beiden kleinen Textpassagen um Ausschnitte aus den Strophen 533f. und 542 von Albrechts breit überliefertem „Jüngerem Tituel“. Da schon im 19. Jahrhundert im Grazer Archiv Fragmente aus drei verschiedenen Handschriften des „Jüngerem Tituel“ entdeckt wurden,² ist es naheliegend, dass das neu identifizierte Grazer Bruchstück aus einer dieser drei makulierten Handschriften stammt. Alle drei bisher bekannten Grazer Textzeugen bestehen aus Pergament, besitzen Folioformat, gehören dem 14. Jahrhundert an und sind im bairischen Sprachraum zweispaltig mit nicht abgesetzten Strophen und nicht abgesetzten Versen geschrieben worden.

Aus der gleichen Handschrift wie Fragm. Germ. 5 (JT-Fragm. 16)³ kann der Neufund aus paläografischen Gründen nicht stammen. Trotz vieler Gemeinsamkeiten unterscheiden sich die beiden Hände in der Ausgestaltung mancher Buchstaben.

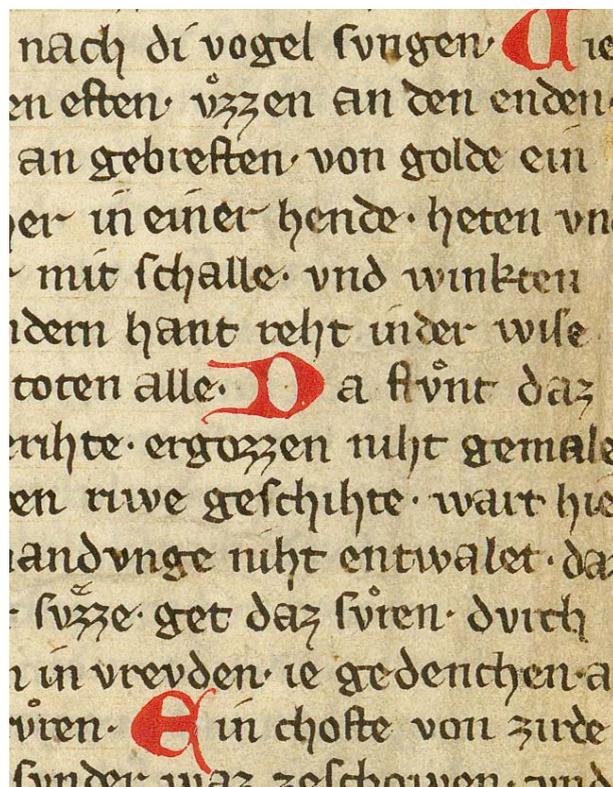
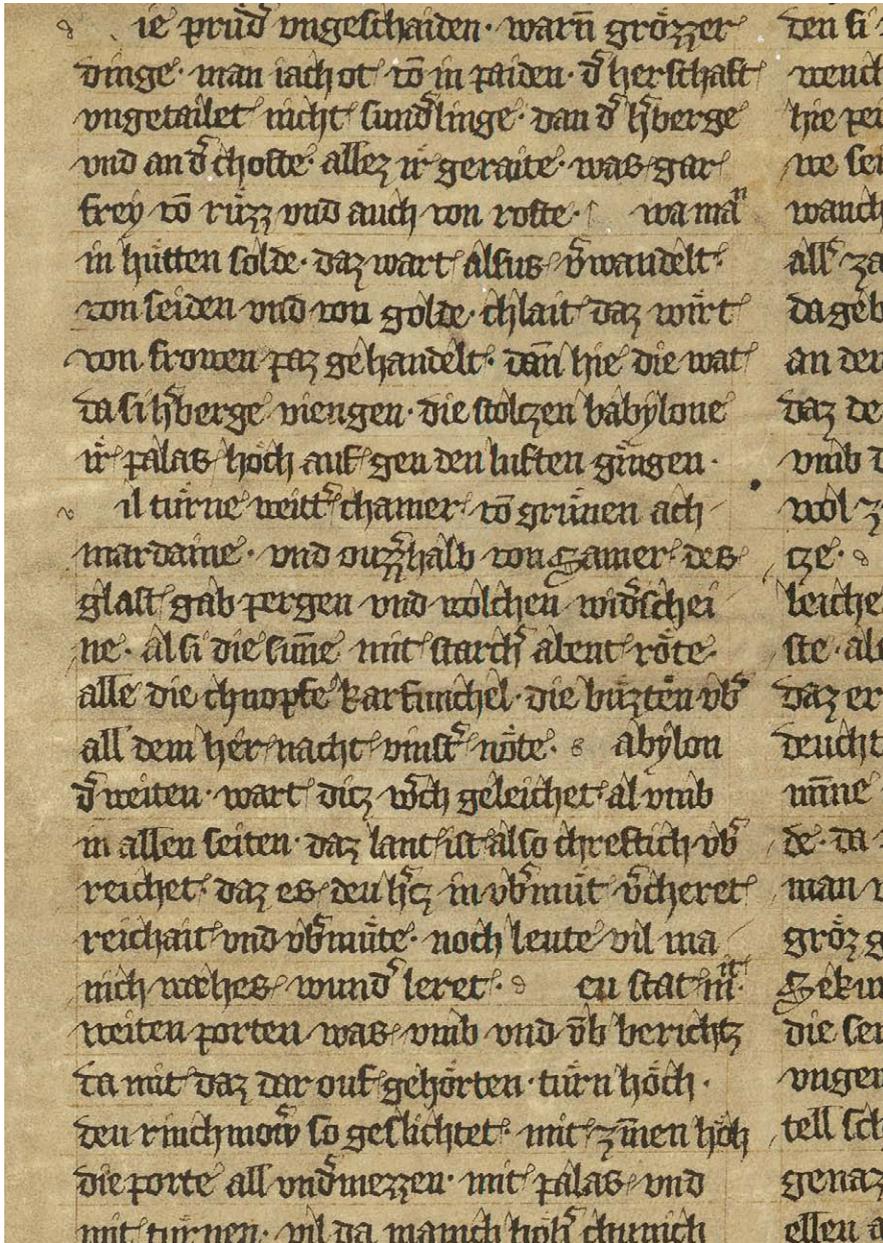


Abb. 1 (links): Fragment aus der Handschrift des „Jüngerem Tituel“ von Albrecht, Vorder- und Rückseite (StLA, Fragm. Germ. 19)

Abb. 2 (rechts): Fragment aus der Handschrift des „Jüngerem Tituel“ von Albrecht, Ausschnitt (StLA, Fragm. Germ. 5)

Abb. 3: Fragment aus der Handschrift des „Jüngerer Titirel“ von Albrecht, Ausschnitt (StLA, Fragm. Germ. 6/1)

Aus der gleichen Handschrift wie Fragm. Germ. 6/1 (JT-Fragm. 23)⁴ kann das neue Fragmentchen nicht stammen, da dort – im Gegensatz zum neuen Fragment – die Lombarden am Strophenbeginn grundsätzlich nicht ausgeführt worden sind.



Fragm. Germ. 6/2 (JT-Fragm. 17)⁵ ist schon seit vielen Jahrzehnten verschollen. Da keine Abbildungen vorhanden sind und nur auf Weinholds knappe Beschreibung und seinen Abdruck⁶ zurückgegriffen werden kann, sind in diesem Fall zunächst keine belastbaren Aussagen zur kodikologischen Zusammengehörigkeit möglich. Bei

dem verschollenen Fragment handelt es sich um eine äußere Blatthälfte, die am unteren Rand „leicht beschnitten“ worden ist, „so daß Str. 509 und 515 unvollständig blieben“⁷. Die Zählung der beiden angeführten Strophen bezieht sich allerdings auf diejenige in der alten Ausgabe von Hahn aus dem Jahr 1842. In der heute maßgeblichen DTM-Ausgabe von Wolf/Nyholm entsprechen sie den Str. 533 und 542. Das heißt, die auf dem verschollenen Fragment unten fehlenden Strophen sind genau die beiden Strophen, die sich auf dem Neufund (Fragm. Germ. 19) erhalten haben. Diese Feststellung lässt keinen anderen Schluss zu, als dass das neue, nur drei Zeilen hohe Fragment der unten am verschollenen Fragm. Germ. 6/2 abgeschnittene Teil ist. Aneinandergefügt würden das verschollene und das neue Fragment also fast den kompletten Text einer Außenspalte bieten:

- recto:
 Fragm. Germ. 6/2: Str. 522,2–533,3 (Hahn 498,2–509,3) [verschollen]
 Fragm. Germ. 19: Str. 533,3–534,1 (Hahn 509,3–510,1)
- verso:
 Fragm. Germ. 6/2: Str. 534,1–542,1 (Hahn 510,1–515,1) [verschollen]
 Fragm. Germ. 19: Str. 542,1–3 (Hahn 515,1–3)

Dank der Zuordnung dieses Winzlings zum verschollenen Fragm. Germ. 6/2 können wir nun Weinholds kodikologische Angaben überprüfen und uns vor allem ein besseres Bild vom Aussehen dieser untergegangenen Handschrift machen. Abschließend gibt der Verfasser den Text des neuen Fragments erneut wieder – nun über die Schnittstellen hinweg im Kontext des verschollenen Fragments. Zur leichteren Orientierung werden – im Gegensatz zum handschriftlichen Befund – die Strophen und Verse abgesetzt. Die Passagen aus dem verschollenen Fragment (Fragm. Germ. 6/2) gibt der Verfasser in Normalschrift nach Weinholds Abdruck wieder. Der Text des neuen Fragments (Fragm. Germ. 19) erscheint in Fettdruck. Die wenigen an den Rändern weggeschnittenen Wörter und Wortteile werden in kursiver Schrift nach der DTM-Ausgabe ergänzt, und zwar nach der im zweiten Apparat wiedergegebenen Handschrift X (Berlin, Staatsbibl., Ms. germ. fol. 475), mit der unsere beiden Fragmente eng verwandt sein müssen:

...

533 Wol ere vat^s vnd mût^s. daz ſich dein leben lenge.
 daz iſt ein rat vil gût^s. daz vîrd lieht vil gæb vnd vil genge.
 iſt ez vor got in werdem ſcheine chlare ·
daz fumfte nieman tôte mit tat mit rat ſtille noch offenbare ·

534 **Vneleich^s dinge wis nicht vncheusch** pflegende.
 ze dem ſechſten lieht daz bringe vnd wis ze dem sibedem diephait dich erwegende.
 zvnrehte niemans gût berûren.
 gezevge valſch gein nieman ſol tu zdem achten lieht nicht enfuren.

...

...

542 Ie d^s porten aine. *aller chøre wir alſus berieten ·*
dev and^s zirde chleine. hie bei zaiget vns Got ſein helfe pieten.
mit zwain ſtrazzen hin auf zv ſeinem trone.
ob wir d^s ain verliesen. so genn die and^sn auer nicht so schone.

Klaus Klein

Anmerkungen

- 1 Letzte Überlieferungszusammenstellung bei Klaus KLEIN, Beschreibendes Verzeichnis der Handschriften (Wolfram und Wolfram-Fortsetzer). In: Joachim HEINZLE (Hg.), Wolfram von Eschenbach. Ein Handbuch, Bd. II (Berlin/Boston 2011), 941–1002, hier 960–972. Hinzugekommen sind seither nur drei in der Staatl. Bibliothek Regensburg aufgefundene Fragmente; vgl. Edith FEISTNER/Katja PUTZER, Unbekannte Fragmente des „Jüngeren Titirel“ in der Staatlichen Bibliothek Regensburg. In: ZfdA 144 (2015), 203–212. Zur Gesamtüberlieferung vgl. <https://handschriftencensus.de/werke/10> (abgerufen am 31. 5. 2021).
- 2 Vgl. Karl WEINHOLD, Bruchstücke von vier Handschriften des Jüngeren Titirel. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 2 (1870), 80–108, hier bes. 80–107.
- 3 Vgl. <https://handschriftencensus.de/2034> (abgerufen am 31. 5. 2021).
- 4 Vgl. <https://handschriftencensus.de/2994> (abgerufen am 31. 5. 2021).
- 5 Vgl. <https://handschriftencensus.de/2991> (abgerufen am 31. 5. 2021).
- 6 Vgl. WEINHOLD, Bruchstücke (wie Anm. 2), 92–94.
- 7 Werner WOLF (Hg.), Albrechts von Scharfenberg Jüngerer Titirel, Bd. I (Strophe 1–1957). Nach den ältesten und besten Handschriften (= Deutsche Texte des Mittelalters 45, Berlin 1955), LXXVIII.